



IN KÜRZE

Neue Professorin für Bratsche

Lena Eckels wird Professorin für Bratsche an der Musikhochschule Lübeck (MHL). Die 35-Jährige unterrichtet seit 2015 im Lehrauftrag an der MHL und wird ab April 2018 die neu eingerichtete Professur für Bratsche bekleiden. Die geborene Detmolderin studierte bei Barbara Westphal in Lübeck und Lars Anders Tomter in Oslo. Im neuen Jahr wird sie zudem die Organisation der Konzertreihe „Wir in Schleswig Holstein“ übernehmen und möchte dazu beitragen „den guten Geist der MHL ins Land hinauszutragen“.

TERMINE

Gratis-Impfaktion für Studierende

Das Gesundheitsamt bietet eine kostenlose Impfberatung für Studierende an. Morgen können etwaige Impfungen – bei Masern/Mumps/Röteln, Diphtherie/Tetanus/Keuchhusten und Kinderlähmung – im Gesundheitsamt unmittelbar geschlossen werden. Eine kurze telefonische Anmeldung unter 04 51/122 53 32 ist erwünscht.

MHL-Ensemble für Alte Musik konzertiert

Zu einem Mozartabend lädt die Musikhochschule am Sonnabend, 16. Dezember, ein. Das MHL-Ensemble für Alte Musik präsentiert unter der Leitung von Hans-Jürgen Schnoor ab 19.30 Uhr Meisterwerke des Komponisten. Karten sind für 14, ermäßigt für acht Euro, erhältlich (Informationen unter www.mh-luebeck.de).

GESUNDHEIT

Das nächste Thema im UKSH-Gesundheitsforum ist:

Wenn die Kontrolle verloren geht – Hilfe bei Suchterkrankungen. Referent PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf (Mittwoch, 13. Dezember, 18 Uhr). Diese Veranstaltung findet im Citti-Park statt (Reservierungen per E-Mail an Gesundheitsforum-luebeck@uksh.de oder unter Telefon 04 51/50 01 07 42).

Bedingt durch eine Weihnachtspause ist der nächste Vortrag erst wieder am 15. Januar 2018.

ABO-ANGEBOTE

Alles zu den LN-Abo-Angeboten (Klassisch, digital, Probe) finden Sie auf der Seite www.ln-abo.de

Mehr über Lübecks Hochschulen steht unter www.ln-Online.de/uni



Im Schallraum in FH-Gebäude 17 diskutieren die drei Masterstudierenden Stephan Müller (l.), Simone Wollermann (r.) und Anna Ruhe (2. v. r.) mit Studiengangsleiter Prof. Alfred Mertins (2. v. l.) sowie seinem Stellvertreter Prof. Markus Kallinger und Studiengangskoordinatorin Anita Möller. FOTO: LUTZ ROESSLER

Tiefer eintauchen in die Welt der Hörakustik

Weiterer gemeinsamer Studiengang von Uni und FH mit 20 Masterplätzen

Von Michael Hollinde

Wer in Forschung, Lehre und Entwicklung gehen möchte

Es ist schon der dritte Studiengang, der gemeinsam von Lübecker Universität und Fachhochschule verantwortet wird. Nach Biomedical engineering und Entrepreneurship/Unternehmertum ist zum Wintersemester die Hörakustik und Audiologische Technik als Masterangebot an den Start gegangen.

14 Tage blieb den Verantwortlichen gerade mal Zeit, um ihren Studiengang voll zu bekommen. „Das war die Spanne zwischen Akkreditierung und Anmeldeschluss“, erinnert sich Studiengangsleiter Prof. Alfred Mertins an den Herbst des vergangenen Jahres. „vorher durften wir das neue Angebot leider nicht bewerben.“ Aber trotzdem habe man von den 20 zur Verfügung stehenden Masterstudienplätzen immerhin 15 besetzen können. „Zum nächsten Oktober werden wir dann alle vergeben können“, ist er sicher.

13 der 15 Studierenden aus dem aktuellen Jahrgang hatten es wahrlich nicht weit. „Ich habe nach meiner Ausbildung als Akustikerin im westfälischen Schwerte meinen Bachelor in Hörakustik hier an der FH gemacht“, erklärt Simone Wollermann.

Als konsekutiver, also aufeinanderfolgender Masterstudiengang der Fachhochschule und der Universität zu Lübeck richtet er sich an Absolventen mit einem Bachelorabschluss in der Hörakustik, der Me-

dizinischen Ingenieurwissenschaft oder einem artverwandten Studiengang, die einen forschungsorientierten „Master of Science“ im Bereich Hörakustik und Audiologischen Technik erwerben möchten.

Der viersemestrige Studiengang bereitet auf Tätigkeiten in forschungs-, lehr-, entwicklungs- und anwendungsbezogenen Berufsfeldern vor (Informationen unter: www.uni-luebeck.de).

mann. „Und da ich mich für Forschung und Entwicklung interessiere, wollte ich den Master in ‚Hörakustik und Audiologischer Technik‘ noch draufsaateln“, erläutert sie ihre Motivationslage.

Dass das viersemestrige Studienangebot schon lange überfällig gewesen ist, ergibt sich aus der Schilderung von Prof. Markus Kallinger. „Im Bachelor haben die Studenten nur fünf Semester an unserer Hochschule und dazu noch ein Semester für die Abschlussarbeit“, sagt der stellvertretende Studiengangsleiter. Während dieser drei Jahre könne man also gar nicht so viel Stoff vermitteln.

„Aber als Dozent hat man ganz viele spannende Fragestellungen

gen zur Vertiefung im Kopf, auch aus der Forschung als Thema für eine Masterarbeit“, so Kallinger. Summa summarum fülle sich also gerade eine riesige Lücke, freut sich der Hochschullehrer. Schließlich zeige die Hörtechnik-Branche ein stetiges und überdurchschnittliches Wachstum; die Hörsystem-Industrie forsche mit Nachdruck an Verbesserungen ihrer Systeme.

Während Kallinger der Fachhochschule angehört, ist sein Kollege Mertins auf dem Lübecker Uni-Campus zu Hause. „Wir managen den Studiengang gemeinsam, doch müssen sich Interessierte bei uns einschreiben. Bei ‚Biomedical engineering‘ – dem allerersten gemeinsamen Angebot

von Uni und FH und seit vielen Jahren etabliert – ist es genau anders herum“, erläutert der Chef des Instituts für Signalverarbeitung.

Beide Professoren heben den interdisziplinären Ansatz hervor. „Vom Mediziner und Psychologen, über den Ingenieur und Tonmeister, bis zum Informatiker und Hörakustiker: In die Lehre sind die unterschiedlichsten Fachleute eingebunden. Auch die Musikhochschule ist im Übrigen mit den Themen Beschallungstechnik und Instrumentenkunde beteiligt“, erklären sie. Aufgrund dieser Konstellation habe der Studiengang – obwohl es im Hörbereich etliche Studiengänge gebe – bundesweit ein Alleinstellungsmerkmal.

Auch Anna Ruhe und Stephan Müller gehören zur Schar der Premiere-Studierenden. „Für meine Bachelorarbeit war ich bei einem Hörgerätehersteller, und dort bekam ich die Auskunft, dass man für einen Job in der Entwicklungsabteilung unbedingt einen Master benötige“, so die 25-Jährige. Und ihr 26-jähriger Kommilitone sagt zu seinen Beweggründen: „Die Probleme, die ich selbst als Hörgeräte-träger habe, würde ich gerne selber lösen.“



Wie Sprache Fachbegriffe umdeuten kann

Im „Studium generale“ geht es morgen um neu umkämpfte Öffentlichkeiten in der Geschlechterpolitik

Als „die Sache mit Donald Trump immer mehr Fahrt aufgenommen“ habe und man immer öfter über „fake news“ gesprochen habe, da sei die Idee zum Thema in der Instanz entstanden, erinnert sich Christina Schües. Die Philosophie-Professorin arbeitet am Lübecker Uni-Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, kurz IMGWF. Dort liegt traditionell die Verantwortung für die Veranstaltungsreihe „Studium generale“ der Hochschule – und im laufenden Wintersemester trägt sie den Titel „Kollaps des Öffentlichen?“.

„Das Wort ‚Kollaps‘ steht für mich dafür, dass bestimmte Begriffe und Diskurse, die vormalig getrennt waren, wie zum Beispiel Meinung und Wahrheit, oder Tatsachen und Urteil sowie Glauben

nun zusammenfallen“, erklärt die Geisteswissenschaftlerin. Damit werde das Private dem Öffentlichen ähnlich. „Die überlieferten Trennungen dieser Bereiche sind also nicht mehr gültig und kollabieren“, so Schües. Dieser Dynamik zur Frage formuliert wolle man in diesem Wintersemester nachgehen. Ihr Institutskollege Prof. Christoph Rehmann-Sutter, der ebenfalls als Organisator und Ideenge-

ber auftritt, betont: „Mit dieser Reihe kann die Universität auch eine gewisse Verantwortung in der Öffentlichkeit wahrnehmen und dieses wichtige Thema so für die Bürgerinnen und Bürger zugänglich machen.“

Am morgigen Donnerstag geht es nun ab 19 Uhr im Audimax, Mönkhofer Weg 245, in die zweite Runde. „Neu umkämpfte Öffentlichkeiten in der Geschlechterpolitik – Von Gender-Wahn, Frühsexualisierung und Homo-Lobby“ hat Referentin Prof. Ruth Heß aus Hannover ihre Ausführungen über-schrieben. „Um das Wort ‚Gender‘ ist es laut geworden“, sagt sie, „seit einiger Zeit drängen zunehmend schrille Stimmen in die Öffentlichkeit, die den geschlechterpolitischen Diskurs in neue alte Richtun-

gen zu verschieben versuchen.“ Eine Schlüsselrolle dabei spiele Sprache, allem voran das Umdeuten von Fachbegriffen und -konzepten.

Im neuen Jahr folgen dann noch zwei weitere Abende im „Studium generale“. Für Donnerstag, 25. Januar, wurde Prof. Emmanuel Alloa aus St. Gallen in den IMGWF-Hörsaal eingeladen. Der Experte für Kulturtheorie und Kulturphilosophie wird sich ab 19 Uhr dem Thema „Wachablösung: Wenn Transparenz Öffentlichkeit ersetzt“ widmen. Den Schlusspunkt im Wintersemester setzt schließlich Prof. Simone Dietz aus Düsseldorf. Am Donnerstag, 1. Februar, ab 19 Uhr heißt es – dann jedoch erneut im Audimax: „Wie echt ist Öffentlichkeit?“

Im neuen Jahr folgen dann noch zwei weitere Abende im „Studium generale“. Für Donnerstag, 25. Januar, wurde Prof. Emmanuel Alloa aus St. Gallen in den IMGWF-Hörsaal eingeladen. Der Experte für Kulturtheorie und Kulturphilosophie wird sich ab 19 Uhr dem Thema „Wachablösung: Wenn Transparenz Öffentlichkeit ersetzt“ widmen. Den Schlusspunkt im Wintersemester setzt schließlich Prof. Simone Dietz aus Düsseldorf. Am Donnerstag, 1. Februar, ab 19 Uhr heißt es – dann jedoch erneut im Audimax: „Wie echt ist Öffentlichkeit?“

Im neuen Jahr folgen dann noch zwei weitere Abende im „Studium generale“. Für Donnerstag, 25. Januar, wurde Prof. Emmanuel Alloa aus St. Gallen in den IMGWF-Hörsaal eingeladen. Der Experte für Kulturtheorie und Kulturphilosophie wird sich ab 19 Uhr dem Thema „Wachablösung: Wenn Transparenz Öffentlichkeit ersetzt“ widmen. Den Schlusspunkt im Wintersemester setzt schließlich Prof. Simone Dietz aus Düsseldorf. Am Donnerstag, 1. Februar, ab 19 Uhr heißt es – dann jedoch erneut im Audimax: „Wie echt ist Öffentlichkeit?“



Prof. Christina Schües und ihr Uni-Kollege Prof. Christoph Rehmann-Sutter halten das Veranstaltungsplakat hoch. FOTO: RENÉ KUBE

CAMPUS BLOG



Von Julia Vötig

Glühweinzeit

Es glühweint sehr. Da es im Asta dieses Mal leider nicht möglich war, eine Semesterparty zu veranstalten, und auch der von uns Musikstudierenden gut frequentierte Obertrave-Weihnachtsmarkt abgewandert ist, haben wir das mit der Weihnachtsstimmung einfach selbst in die Hand genommen. Nun schenken wir einmal wöchentlich Glühwein aus. Zum Leidwesen aller Weihnachtsmuffel werden immer donnerstags um 18 Uhr die Flügeltüren des Asta-Büros geöffnet und der Eingangsbereich der Musikhochschule mit „guter“ Weihnachtsmusik beschallt.

Beim Schmücken des Raumes haben wir uns sogar so viel Mühe gegeben, dass schon die Putzkolonne vorbeischaute und fragte, ob wir denn ein Einhorn geschlachtet hätten, weil es schon längst nicht mehr nur im Asta-Büro glitzert. So haben sich in gemütlicher Runde schon Adventsänger und -spieler zusammengefunden, die die Weihnachtsstimmung so häufig wie möglich auf den Lübecker Weihnachtsmarkt hinaustragen. Zwischen all dem Stress der Weihnachtsmuggerei (Aushilfe spielen bei Adventskonzerten) ist diese Auszeit ein kleiner Ausblick, dass Weihnachten und ein wenig Entspannung nicht mehr weit sind.

An dieser Stelle bloggen Studierende. Julia Vötig (25) ist im Studiengang „Bachelor of music“ im dritten Semester an der Musikhochschule eingeschrieben.

FREIZEIT VON DER WISSENSCHAFT

Das Gefühl von Freiheit

Davide von Zitzewitz studiert im fünften Semester Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Lübeck (FHL). „Das ist schon ein anspruchsvoller Lernstoff, so dass ich das Studium mit meinem Hobby gut austarieren muss“, bemerkt der 25-Jährige. Seine Leidenschaft für den Motorsport hat er schon in die Wiege gelegt bekommen; schließlich genießt der Familienname von Zitzewitz in der Szene sehr großes Ansehen. Der Student aus Ostholstein ist sowohl mit einer Enduro- als auch mit einer Motocross-Maschine im Gelände unterwegs und in Wettkämpfen sehr erfolgreich. So sammelt er in beiden Fahrklassen auf Bundesebene Meistertitel um Meistertitel. „Sechs Tage die Woche bin ich in der Freizeit sportlich unterwegs; vor allem das Ausdauertraining steht im Winter als Vorbereitung für die Freiluftsaison an“, berichtet der ambitionierte Zweiradfahrer, der im Alter von vierzehn Jahren das erste Mal auf einem Motorrad saß und mit zwölf Jahren dann sein Hobby gezielt forciert hat. Noch immer fasziniere ihn das Gefühl der Freiheit beim Fahren sowie das Erleben von Beschleunigung und Geschwindigkeit, sagt er. mho



Im August holte sich Davide von Zitzewitz den Motocross-DM-Titel in der Juniorenklasse. FOTO: FHL